№ 180. Sonnabend, den 4. August 1855.
25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Den neuesten Berichten aus dem russischen Hauptquartier zufolge werden die Vertheidigungsarbeiten mit der größten Thätigkeit fortgesetzt. General Tottleben, der, wie gemeldet wird, an der Wade unbedeutend verwundet worden war, ist wieder gänzlich hergestellt, und hat das Kommando bereits wieder übernommen. Uebrigens war bis zum 28. Juli nichts Erhebliches vor Sebastopol vorgefallen.

Konstantinopel, 23. Juli. (Tel. Dep.) Omer Pascha geht heute nach Eupatoria ab. Seinen Vorschlägen gemäß sind umfassendere Maßnahmen für die türkische Armee auf der Krim im Werke. — 3000 Mann regulaire türkische Truppen sind nach den Dardanellen abgeschickt, um den Gräuelthaten der empörten Baschi-Bozuks Schranken zu setzen. — Brigadier Smith ist nach Batum abgereist, wo Mustapha Pascha eine Verstärkung von 5000 Mann verlangt. — Die Verbindung zwischen Kars und Erzerum ist wieder hergestellt. Die Russen stehen noch immer in nächster Nähe von Kars.

St. Petersburg, 26. Juli. Der „B. H." wird geschrieben: Der Commandeur des 6ten Armee-Corps, Fürst Gortschakoff III., ist seines Kommando's entboben und in den Reichsrath berufen. An seine Stelle ist General Liprandi zum Commandeur ernannt worden. Berichte aus Berdjansk melden, daß Heuschrecken die dortige Gegend verheert haben. Das „Berg-Journal" meldet, daß im Ural das bisher in Sachsen und Böhmen gewonnene Metall Nickel entdeckt worden sei.

Dem „Fr. Bl." wird aus „guter Quelle" gemeldet, daß nach einem Befehle des Fürsten Gortschakoff General-Lieutenant Lüders sein Hauptquartier von Kischeneff nach Odessa verlegen soll.

Wenn Rußland durch englische Erfindungen besiegt werden kann, dann hat seine Todesstunde geschlagen. Es vergeht kein Tag, an dem nicht die eine oder andere Kriegserfindung angekündigt, ausposaunt, patentirt, abprobirt oder ausgelacht wird. Ein Sekretär Lord Panmure's hat von Morgens bis Abends zu thun, um nur alle die vielen Genies zu empfangen, die mit ihren Erfindungen im Vorzimmer des Kriegsministers warten. Es ist kaum möglich, alle diese Vorschläge einer genauen wissenschaftlichen Prüfung zu unterziehen, und doch ist dafür eine besondere Kommission eingesetzt. Diese berichtet nun günstig über ein neues von Kapt. Disney erdachtes Wurfgeschoß, daß so zerstörend wirken soll, wie die modernen Kriegsgötter es nur wünschen können. Gewöhnliche Hohlkugeln werden außer der gewöhnlichen Pulver-Ladung, die in einem Blech-Cylinder eingeschlossen bleibt, in dem Raume, der zwischen Letzterem und der Kugelwand übrig ist, mit einem neu erfundenen flüssigen Stoffe gefüllt, der sich entzündet, so wie er in Berührung mit der atmosphärischen Luft geräth, Alles, was in sein Bereich kommt, in Flammen steckt und durch Wasser nicht bewältigt werden kann. Diese Geschosse werden aus den üblichen Belagerungs- oder Feldgeschützen geschossen; ein Zünder bringt das Pulver im Cylinder zum Explodiren, die Kugel platzt in gewünschter Entfernung und die flüssige brennende Materie verbrennt Alles, Menschen, Häuser, Schiffe, die ihr in den Weg kommen. Die Proben, die man gestern mit dieser furchtbaren Waffe anstellte, sollen sehr befriedigend ausgefallen sein. Kapitän Disney will außerdem eine andere Füllung erfunden haben, die, in ähnlicher Weise gegen den Feind geschossen, ein ganzes Bataillon Russen für mehrere Stunden blind machen würde. Doch konnte diese Liebenswürdigkeit aus augenscheinlichen Gründen noch nicht praktisch erprobt werden.

Der „Czas" entwirft in Nr. 168 folgende Charakteristik von der Belagerung Sebastopols: Die Belagerung Sebastopols steht in den Annalen der Kriegsgeschichte beispiellos da. Geht man die Geschichte der Kriege seit den ältesten Zeiten durch, so findet man freilich Belagerungen, die länger dauerten und mit größerer Erbitterung geführt wurden, aber keine, die der gegenwärtigen gleicht. Nie wurden von beiden Seiten so ungeheure Kräfte zu Lande und zu Wasser aufgeboten, nie ähnliche Angriffs- und Vertheidigungsmittel angewendet, nie Offensive und Defensive von beiden Seiten so schnell gewechselt, als bei Sebastopol. Die Belagerung von Sebastopol stellt ein Bild der sonderbarsten Verwirrung der Verhältnisse und der Wechselfälle des Krieges dar. Sie ist im eigentlichen Sinne eben so wenig eine Belagerung und Vertheidigung einer Festung, als ein Krieg im offenen Felde. Auf der fernen Halbinsel, auf einer schmalen Meeresküste stehen 9 Monate hindurch 400,000 Streiter einander gegenüber. Kämpfend bauen sie zwei verschiedene Festungssysteme gegen einander auf, und sich in denselben vertheidigend, belagern und greifen sie einander gegenseitig an. — Eine Armee von 200,000 Mann, zu der 4 Nationen ihr Kontingent geliefert haben, hängt an einer schmalen felsigen Meeresküste, an einem winzigen Vorgebirge, auf dem sie kaum Raum findet, und wo sie auf der einen Seite von der Festung, auf der anderen von einem Halbkreis von Gebirgen und Schanzen, auf der dritten von dem Meere zusammengepreßt ist, bestürmt eine Festung, die vor ihren Augen zum Theil erst aufgebaut wird, und die sie auf der einen Seite kaum berührt hat. Zurückgeschlagen, umgiebt sie ihre Stellung mit einer Fortifikationslinie, führt in der Mitte derselben zwei Festungen (Kamiesch und Balaklava) auf, und ist außerdem noch im Besitz von 100 schwimmenden Forts, durch welche sie sich bald vertheidigt, bald den Feind angreift. — Die Russen, die in einer unvollendeten Festung eingeschlossen, aber dem Mittelpunkte ihrer Macht näher sind, als ihre verbündeten Feinde, häufen schnell aus dem ganzen Kaiserreiche alle Hülfsmittel desselben in dieser Festung auf, in deren Innern sie das Meer, die Flotte und die Armee haben. Im Angesicht und unter dem Feuer des sie belagernden Feindes bauen und vollenden sie die angefangenen Bastions, führen neue Befestigungswerke auf, wobei sie sich ganz nach der Angriffslinie richten, und vernichten die Wirkung eines kaum eröffneten Laufgrabens durch eine neu in aller Eile aufgeworfene Schanze. Jedes improvisirte Angriffsmittel vereiteln sie schnell durch ein neues Vertheidigungsmittel. Dabei schieben sie ihre Fortifikationslinien immer weiter vor und greifen durch Contre-Approchen den belagernden Feind an. Von der andern Seite halten sie im Tschernaja-Thal die Verbündeten durch einen Halbkreis von Schanzen und Redouten eingeschlossen und bestürmen mit einer aus dem ganzen Reiche zusammengezogenen Armee von 200,000 Mann die Vertheidigungslinien der Belagerer und die von diesen angefangenen Forts. Sobald sie aber zurückgeschlagen sind, schließen sie sich schnell in das Defensiv-System ein, um nach dem mißglückten Angriff des Feindes abermals zur Offensive zu greifen. — Auf diese Weise hat sich eine sonderbare Situation geschaffen. Zwei Armeen stehen einander gegenüber in zwei verschiedenen Befestigungs-Systemen, durch welche sie sich eben sowohl vertheidigen, als den Gegner angreifen. Beide Theile sind in der Offensive unglücklich, in der Defensive glücklich. Unbesiegt in der Defensive, sind sie zu offen-

siven Operationen fast unfähig. In den befestigten, uneinnehmbaren Stellungen beider Theile muß jeder Angriff mit ungeheuren Verlusten des Angreifenden zurückgeschlagen werden. Indeß, so hoch auch die Schanzen, so tief und breit auch die Laufgräben sind, die beide Armeen von einander trennen, ein Feind ist doch da, der alle diese aufgethürmten Hindernisse mit Leichtigkeit übersteigt und beide Armeen vernichtet, nämlich — die Cholera.

Paris, 2. August. (Tel. Dep.) Der General Bodisco und seine Adjutanten haben die Freiheit erhalten.

Rundschau.

Berlin, 3. August. Eine wichtige Nachricht, deren Quelle ich bis jetzt nicht zu ermitteln vermocht habe, ist heute in unsern commerciellen Kreisen verbreitet. Rußland, so heißt es, will wegen der Nachtheile, welche aus der Blokade hervorgehen, seine Handels-Grenzsperren gegen Preußen und Oesterreich ganz oder zum größten Theile aufheben, um mittelst des Transito durch Deutschland seine enormen Verluste zu decken. Muthmaßlich werden die Verträge auf eine Reihe von Jahren geschlossen werden. (Nordd. Ztg.)

— Als ein Beleg für die große und segensreiche Wirksamkeit des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung kann dienen, daß zur Zeit mit Hilfe des Vereins mehr als 40 Kirchen, 16 Schulhäuser und 6 Pfarr-Wohnungen im Bau begriffen sind und viele Geistliche durch den Verein besoldet und unterstützt werden.

— Die Gemahlin des hiesigen englischen Gesandten, Lady Bloomfield, hat der im Königlichen Schlosse Monbijou zum Gottesdienste für die hier lebenden Engländer eingeräumten Kapelle eine kostbare Orgel zum Geschenk gemacht.

— Im Jahre 1853 hatten die Preußischen Eisenbahnen bei einer Länge von 401 Meilen 1295 Personenwagen, 9900 Güterwagen und 633 Lokomotiven und es wurden 58,095,018 Personen und 1,023,948,465 Centner Güter eine Meile weit befördert.

— Am 16. August d. J. feiert in Magdeburg ein sehr würdiges Ehepaar das seltene Fest ihrer diamantenen Hochzeit bei völliger Rüstigkeit des Körpers und des Geistes.

Mannheim, 30. Juli. Heute Vormittag 9 Uhr wurde die Leiche Bassermann's zur letzten Ruhe bestattet. Als Leidtragende bemerkte man außer den nächsten Anverwandten einige persönliche und politische Freunde des Verstorbenen. Ueber die näheren Umstände seines tragischen Endes wird erzählt, daß Bassermann aus dem Seebade Ostende heimgekehrt sei, um an dem Feste der goldenen Hochzeit seiner Eltern Theil zu nehmen. Er habe die Gewißheit seiner Unheilbarkeit mitgebracht und sich nach abgestattetem Glückwunsche aus dem elterlichen Hause sofort wieder zurückgezogen, weil ihm sein Krankheitszustand nicht erlaube, an dem Familienmahle Theil zu nehmen. Eine auffallende Veränderung war an ihm des Abends nicht zu bemerken, und da er in einem abgesonderten Kabinet schlief, so weiß Niemand, was bis zum Morgen vorgegangen. Früh 6 Uhr nahm er ein Bad, wobei ihm der Bediente nicht das Mindeste anmerkte, so zwar, daß, als bald darauf ein Schuß fiel, die Hausangehörigen glaubten, es sei in einem anstoßenden Garten gewesen. Erst eine halbe Stunde nach der That wurde die traurige Entdeckung gemacht. Bassermann lag angekleidet zu Bette, neben ihm die Pistole mit der er sich in den Mund geschossen, und auf der Bettdecke ein Brief, dessen Inhalt wohl ein Familiengeheimniß bleiben wird.

Wien. Am 27. Juli verschied der Frhr. Salomon von Rothschild zu Paris. Er war der Zweitgeborene der fünf Brüder und stand durch viele Jahre dem Wiener Hause vor, dessen Leitung er späterhin seinem Sohne Anselm übertrug. Sein Name ist an die erfolgreichsten Oesterreichischen Finanz-Operationen wie an die größten industriellen Unternehmungen im Kaiserstaate geknüpft. Er ist der eigentliche Begründer der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.

Paris, 31. Juli. Heute Nacht wird in Vincennes in Gegenwart des Kaisers der Versuch mit einem, wenn man so sagen kann, Bombenballon gemacht werden. Der Erfinder dieses neuen Wurfgeschosses will das Problem gelöst haben, einen Ballon nach Belieben dirigiren zu können. Dieser Ballon wird mit Bomben gefüllt und diese durch einen elektrischen Draht in dem Augenblicke entzündet werden, wo er niederfällt. Man verspricht sich von dieser neuen Erfindung das beste Resultat. Bei den Versuchen, die in Vincennes gemacht werden, wird man den Ballon nur mit Raketen anfüllen, um zu große Verwüstungen und auch wohl große Unglücksfälle für den Fall zu vermeiden, daß es nicht gelingt, den Ballon an den vorher bestimmten Ort hinzulenken.

— Mit Beziehung auf die jüngste Rede des Prinzen Napoleon, worin er u. A. sagt, daß in Frankreich der gemeine Soldat General werden könne, führt die „Presse" die Namen aller derer auf, die zur Zeit der ersten Republik und unter Napoleon aus gemeinen Soldaten Generäle und Marschäle und zum Theil Könige geworden sind: Augereau, Herzog von Castiglione, Sohn eines Fruchthändlers zu Paris, Soldat in 1792, wird General in 1794; Bernadotte, König von Schweden, Sohn eines Advokaten aus Pau, diente von der Pike auf; Berthier, Fürst von Neuschatel und Wagram, ist der Sohn eines Pförtners im Hotel des Kriegsministeriums; Bessières, Herzog von Istrien, Sohn eines Bürgers aus Pressac, Soldat 1792, Hauptmann 1795, wird Marschall 1806; Brune, Sohn eines Advokaten aus Brives, Buchdrucker, wird Soldat; Jourdan, Sohn eines Buchdruckers aus Limoges, wird wie Brune Soldat und Marschall. Folgende sind ferner aus Soldaten Marschälle geworden: Kellermann, Herzog von Valmy, Sohn eines Bürgers aus Straßburg; Lannes, Herzog von Montebello, Sohn eines Färbers aus Lectoure (Gers), Soldat 1792, Divisionsgeneral 1800, Marschall 1804; Lefebvre, Herzog von Danzig, Sohn eines alten Husaren aus Ruffach; Massena, Prinz von Eßling, Siegesherzog, Sohn eines Weinhändlers aus Nizza; Moncey, Herzog von Conegliano, Sohn eines Advokaten aus Besançon; Mortier, Herzog von Treviso, Sohn eines Händlers aus Chateau-Cambresis; Murat, König von Neapel, Sohn eines Gastwirthes aus Bartide bei Cahors, 1792 Chasseur zu Pferde; Ney, Prinz von der Moskowa, Sohn eines Böttchers aus Sarlouis, Husar 1787, General 1796; Oudinot, Herzog von Reggio, Sohn eines Kaufmannes aus Bar; Perignon, Sohn eines Bürgers aus Laon; Serrurier, Sohn eines Bürgers aus Grenade; Soult, Herzog von Dalmatien, Sohn eines Bauern aus Saint-Amant; Suchet, Herzog von Albufera, Sohn eines Handwerkers aus Lyon; Victor Perrin, Herzog von Belluno, Ladendiener zu Troyes.

Paris. Rothschild hat sich bei der National-Subscription die ganze Gunst der Regierung erworben. Am letzten Sonntag fand deshalb sogar auf dem Ministerium des Innern eine äußerst rührende Scene statt. Der Finanzminister Magne umarmte am genannten Tage Herrn Alphonse von Rothschild, der sich im Namen seines Vaters, des Baron James, auf dem Finanzministerium einfand, um für die Summe von 750 Millionen (also den ganzen Betrag der Anleihe) zu unterzeichnen (natürlich nicht blos für eigene Rechnung) und dem Herrn Magne eigenhändig ein Bon von 75 Millionen Franken auf die Bank von Frankreich zu überreichen.

Eine Madrider Privatkorrespondenz vom 27. sagt: Die Heirath, die zwischen einer Tochter Don Francisco de Paula's und dem Prinzen Adalbert von Baiern schon beschlossen gesagt wurde, scheint wieder gebrochen zu sein. Der Prinz verließ den im Escurial weilenden Hof plötzlich, um hierher zu kommen, und wird unverzüglich nach München abreisen. Man sagt, er habe die Aufforderung erhalten, unverzüglich zur Armee in seine Heimath zu kommen.

London, 31. Juli. Auf Anregung des Prinzen Albert hat der Vorstand des hiesigen Kunstvereins (society of arts) beschlossen, die Vereins-Mitglieder und die Mitglieder der 400 im Lande bestehenden Zweigvereine zu einer gemeinschaftlichen Reise nach Paris einzuladen. Auf diese Weise — so äußert sich der kunstsinnige Prinz als Präsident des londoner Kunstvereins — würden sie die Fortschritte der Pariser gegen die londoner Ausstellung am besten zu würdigen im Stande sein und beurtheilen können, ob die in Ausführung gebrachten Pläne zur Verschönerung von Paris nicht auch in London zur Anwendung gebracht werden könnten. Dieser Ausflug über den Kanal, an dem ohne Zweifel Tausende Theil nehmen würden, dürfte wohl in der ersten Hälfte des September unternommen werden.

— 1. August. Als heute in Portsmouth das neue Linienschiff „Marlborough" in Gegenwart der Königin und des Hofes vom Stapel laufen sollte, blieb dasselbe auf halbem Wege wie angewurzelt stehen; sein Hinterkastell berührte das Wasser, der übrige Theil hing unbeweglich auf dem Trockenen. Erst nach Mitternacht gelang es, das Schiff, hauptsächlich unter dem Beistande der Springfluth, ins Wasser zu bringen.

London, 3. August. (Tel. Dep.) In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses widerlegte Palmerston Gibsons Anklage wegen Gesetzwidrigkeit der Werbungen in Deutschland und Nord-Amerika, und theilt mit, daß um Streit zu vermeiden, die Werbungen in Nord-Amerika eingestellt worden seien. — Schließlich wurden sämmtliche supplementairen Gelder des Budgets bewilligt.

Petersburg. Zu Gunsten eines Unterstützungskapitals für Verarmte, hat der Kaiser befohlen, im Umfange des ganzen Reichs von jeder Art Lotterie eine Steuer von 5% zu erheben und dieselbe in die Kasse des Ministeriums des Innern abzuführen.

Lokales und Provinzielles.

Der fünfte August.

Was rennt das Volk, was wälzt sich dort
Die lange Gasse brausend fort?
Stürzt Danzig unter Feuersflammen?
Es schallt der Glocken dumpfer Klang,
Sie rufen Alt und Jung zusammen
In des Gewühles bunten Drang.

Allein, wohin das Auge späht,
Es sieht zum Löschen kein Geräth
Und nirgends eine Spur von Feuer;
Auch keinen Ritter hoch zu Roß,
Kein nachgeschlepptes Ungeheuer
Gewahr' ich aus dem Menschentroß.

Und ohne Rast und ohne Ruh'
Strömt Groß und Klein dem Thore zu
In immer wachsendem Gedränge;
Und ohrzerreißend überschreit
Den Glockenruf der Lärm der Menge
In ungebund'ner Fröhlichkeit.

Ja deutlich spricht aus jeder Brust,
Aus jedem Auge Freud' und Lust;
Vergessen sind des Lebens Sorgen:
Wer gestern noch in Gram und Leid,
Fühlt heut' sich sicher und geborgen
Vor Cholera und theurer Zeit.

„O sprich, beglückter Erdensohn,
„Was dieser Glocken Feierton,
„Was dieses Treiben heut' bedeutet?"
Der sieht mich voll Verwundrung an:
„ „Der Dominik wird eingeläutet,
„ „Wie man's seit Jahren schon gethan." "

So sei uns denn, Sanct Dominik,
Gegrüßt und bring' uns Heil und Glück,
Wir werden dein auch nie vergessen
An diesem dir geweih'ten Ort.
Vor Allem: „Bring' uns satt zu essen
Und nimm die böse Krankheit fort!"

N.

Königsberg. Die ärmere Volksklasse hierselbst delektirt sich jetzt vielfach an Pferdefleisch, da es sich bei den so enorm hohen Preisen des andern eßbaren Fleisches letzteres nicht beschaffen kann. Täglich sieht man das Proletariat schaarenweise vor der bekannten Pferdefleischverkaufsstelle auf dem Sackheim, besonders aber des Sonnabends, da viele der armen Leute auch nur im Stande sind, sich für den Sonntag ein Fleischgericht von hier zu kaufen. Der gewöhnliche Preis pro Pfund Pferdefleisch (von geschlachteten Thieren) ist 6 bis 10 Pf. Die besseren Theile, als Schinken, Meerchen 2c. sind etwas theurer. Sehr billig werden die Geschlinge, Herz, Leber 2c. abgelassen, welches Alles aber auch eifrig begehrt und gekauft wird. Durch gewisse Mittel verstehen die Leute es schon, dem Pferdefleischgerichte eine bessere Schmackhaftigkeit zu geben und dem Fleische, namentlich aber der Suppe, den eigenthümlichen, mitunter etwas widerlichen Beigeschmack zu nehmen. Wir kennen arme Familien, die es stets als einen Festtag betrachten, wenn sie sich ein Gericht Pferdefleisch, oder auch nur eine Pferde-Kaldaunen- und Geschlingsuppe, oder eine geschmoorte Pferdeleber bezähmen können. Uebrigens findet in sanitätspolizeilicher Hinsicht eine Ueberwachung statt, daß nur Fleisch von Pferden verkauft werden darf, die keine ansteckende oder ekelerregende Krankheit gehabt haben. Bei dem starken Begehr ist auch nicht immer Pferdefleisch zu haben und oft vergehen mehrere Tage, bis wieder frisches Fleisch vorräthig ist. (Ostpr. Z.)

— Die zur Uebung hierher gekommene Artillerie von Danzig hat bereits unsere Stadt verlassen, nachdem der Kommandeur sämmtlichen Offizieren des Regiments ein solennes Festmahl im Bauerschen Garten gegeben hat. (K. H. Z.)

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 4. August. Die Landzufuhren von Rübsen dauern fort in ziemlich unverminderter Stärke und sind täglich auf 30 oder mehr Lasten anzuschlagen, allein die Beschaffenheit wird nun überwiegend gering, und in gleichem Maaß verringert sich die Kauflust für solche Waare. Man zahlte für feuchten und ausgewachsenen Rübsen je nach Beschaffenheit 85, 90, 95, 105, 110, 125 Sgr. pro Scheffel; guter trockener findet immer Abnahme zu 135 bis $137\frac{1}{2}$ Sgr.; Raps 130 bis $137\frac{1}{2}$ Sgr. An der Kornbörse wurden 6 Lasten Rübsen aus dem Wasser zu fl. 816 pro Last verkauft (= 136 Sgr. pro Scheffel.) Im Weizenhandel herrscht geringe Bewegung, da die Stagnation auf den englischen Märkten vollkommen allen Argumentationen widerspricht. Wenn 1854 nach einer sehr reichen Erndte in fast allen europäischen Ländern die Kornpreise nicht allein hoch blieben, sondern sogar noch stiegen, so ist es möglich, daß sie 1855 nach einer jedenfalls geringeren Erndte und nach vielen Einbußen durch Ueberschwemmung und Regengüsse zur Abwechselung wieder einmal fallen. Als die einzige Begründung dieser sinnlosen Sprünge könnte man Amerikas reiche Erndte und die Ausfuhren aus der Donau nennen, und doch scheint dies gar nicht genügend. Die sogenannte freie Fahrt durch die Sulina scheint in Wirklichkeit eine völlige Karrikatur zu sein, wenigstens ist man in der Ferne nicht vermögend, sich eine Anschauung von den dortigen Verhältnissen des Handels und der Schiffahrt zu bilden. Amerika producirt anerkanntermaßen nicht wohlfeil. Mithin kann man diesen beiden Momenten nur eine beschränkte Wichtigkeit beimessen. Insofern sie aber von Einfluß auf die Meinung sind, kann man ihnen das größte Gewicht nicht absprechen, denn im Kornhandel ist Meinung Alles, gesetzt auch, daß sie allen Vernunftgründen zuwiderliefe. — Seit Mittwoch wurden hier aus dem Wasser 180 Lasten Weizen geschlossen; feiner hochbunter polnischer 131.32pf. zu fl. 870; starkbunter und bunter 129.30pf. zu fl. 710 bis fl. 720; bunter 123.26pf. zu fl. 600 bis fl. 640. Bei der Geringfügigkeit der Landzufuhren wird Manches zum örtlichen Verbrauch leidlich bezahlt, was sonst schwer anzubringen wäre. Ferner a. d. W. 19 Last Roggen, wovon 119pf. fl. 440, 120pf. fl. 470 8 Last Erbsen fl. 370. — Bei der Landzufuhr zeigte sich viel Begehr für Roggen mit langsam steigenden Preisen; 118.21pf. $74\frac{1}{2}$ bis $77\frac{1}{2}$ Sgr. pro Sch., 124.26pf. 80—$83\frac{1}{2}$ Sgr. Auf den Feldern zeigt sich sehr viel Mutterkorn, und es wird eine Aufgabe für die Gesundheitspolizei sein, die Reinigung des Mahlgutes zu überwachen. Erbsen sind 1 bis 2 Sgr. pro Scheffel theurer und bezahlt ist 62 bis 67 Sgr. Hafer zu 40 bis 46 Sgr. gefragt. Spiritus bei kleiner Zufuhr mit $29\frac{2}{3}$ Thlr. pro 9600 Tr. bezahlt. — In Schifffrachten bei dem jetzigen niedrigen Standpunkt doch einiges Leben: Pro Quarter Weizen London 4 s.; pro Load Balken London 18 s.; pro Load fichten Holz Sunderland 16 s., eichen 18 s.; pro Last Holz Bayonne $72\frac{1}{2}$ Frs. mit 15 pCt.; pro Last Roggen Amsterdam holl. fl. 22. u. m. A. — Es ist heiß, vorherrschend trocken mit Wolkenziehen und dunstiger Luft. Die Kartoffelkrankheit macht beunruhigende Fortschritte.

Börsenverkäufe zu Danzig.

Am 3. August: 27 Lst. 126pf. Weizen fl. 640, 9 Lst. 126pf. do., 17 Lst. 130pf. do. fl. 720, 8 Lst. 122—23pf. do. fl. 610. $4\frac{1}{2}$ Lst. 118pf. Roggen.

Am 4. August: 14 Last 117pf. Roggen, 3 Lst. 118pf. do. fl. 450. $4\frac{2}{3}$ Lst. 130pf. Weizen, $1\frac{1}{2}$ Lst. 114pfd. do. fl. 498, $2\frac{1}{2}$ Lst. 124pf. do. fl. 600, $2\frac{1}{2}$ Lst. 125pf. do. fl. 630, 15 Lst. 124—25pf. do. fl. 615.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 4. August 1855.
Weizen 120—134pf. 90—135 Sgr.
Roggen 120—127pf. 76—81 Sgr.
Erbsen 60—65 Sgr.
Hafer 40—45 Sgr.
Rübsen 68—137 Sgr.
Spiritus Thlr. 30 pro 9600 Tr.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 3. August.

H. Krull, Heinrich, v. Stralsund m. Heeringen. J. Watson, Amelia, v. Nargen m. Ballast.

Gesegelt:

A. Engelsmann, Gezüsters Boll, n. England m. Getreide. L. Södergreen, Loperen, n. Wisby m. Ballast. L. Brandhoff, Lachs n. Portsmouth u. O. Verlaat, Johann, n. Bremen m. Holz.

Angekommene Fremde.

am 4. August.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Geh. Ministerialrath Störzel und Gymnasiast Hartning a. Mecklenburg. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Störzel a. Czerpitz, Baron v. Falkenheim a. Zittschen und Wienheber a. Berlin. Hr. Pr.-Lieutenant u. Rittergutsbesitzer v. Schmeling a. Brodden. Hr. Cand. v. Schmeling u. Hr. Kaufm. Franke a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Grolp a. Bielawken. Hr. Commandant des Kriegs-Dampfschiffs, Unterwood a. Princeß Alice. Hr. Kaufm. Breitenbach a. Bromberg. Hr. Director der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft Nehmer a. Stettin.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Herren Kaufleute Schultz a. Berlin u. Gangler a. Luxemburg. Hr. Particulier Schatz a. Stettin. Hr. Gutsbesitzer Schwarz a. Waldenburg und Hr. Fabrikant Geisler a. Posen.

Hotel de Berlin:

Die Herren Gutsbesitzer v. Schultz a. Lojow, v. Schultz a. Zierwienz u. Fr. Kaphengst a. Stöckow. Die Hrn. Kaufleute Hirschberg a. Lauenburg u. A. Wesel a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Karol. Karczewski nebst Frau a. Polski. Hr. Haupt-Agent Frett a. Berlin. Hr. Architect Heinnich a. Posen u. Hr. Gutsbesitzer Hormann a. Stettin.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Hornig a. Elbing, Schmidt a. Frankfurt a. M. u. Kynast a. Nürnberg. Hr. Gutsbesitzer Hagen a. Lünau. Hr. Rentier Mohr a. Berlin u. Hr. Amtmann Kirchner a. Hohenfelde.

Hotel d'Oliva:

Hr. Graveur Minor a. Berlin. Hr. Kaufmann Thiel a. Königsberg u. Hr. Gutsbesitzer Gronau a. Ertenburg.

Beilage zu Nro. 180. des Danziger Dampfboots.

Danzig, Sonnabend, den 4. August 1855.

Das größte Lager
rein leinener Waaren und fertiger Wäsche
von **Julius Simon** aus **Magdeburg**
befindet sich
nur im **HOTEL DU NORD**, am Langenmarkt Nr. 19, 1 Treppe hoch.
Nur noch während der ersten 5 Dominikstage und in keinem Falle länger.

Einem geehrten Publikum, insbesonders meinen verehrten hiesigen und auswärtigen Kunden, beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß ich wieder mit einem auf das Reichhaltigste assortirten Lager meiner Waaren hier eingetroffen, und bin ich namentlich diesmal **durch Uebernahme bedeutender Posten Leinwand aus einer in der Auflösung begriffenen Fabrik, unter dem dem Fabrikanten selbst kostenden Preise,** in den Stand gesetzt:

reelle Leinenwaaren um mehr als ein Drittel billiger, wie dieselben überall kosten, zu verkaufen.

6½ Viertel breite Weißgarn-Leinen, 50 lange Ellen für 5 Thlr. — Tischtücher in allen Größen, das Stück von 7½ Sgr. an.

In Betreff der Güte entspricht dies Fabrikat gewiß allen Anforderungen, da es egal und dicht gewebt ist und mache besonders darauf aufmerksam, daß diese Leinen **nicht,** wie jetzt größtentheils zu Marktzeiten ausgeboten werden, aus **gebleichtem Maschinengarn** bestehen, **welche außen fein und egal, inwendig aber bedeutend gröber** und **dünnstellig** ausfallen, sondern jedes Stück besteht **aus einfach gebleichtem Handgarn,** fällt bis zum letzten Ende gleich derb und dicht aus und **öffne gern zur bessern Ueberzeugung auf Verlangen die einzelnen Stücke.**

Obgleich nun meine Leinen durch den sich mit jedem Jahre vergrößernden Umsatz gewiß schon ruhmlichst bekannt sind, und der größte Theil des geehrten Publikums sicher schon Gelegenheit genommen, **da ich nun seit sechs Jahren ununterbrochen die hiesigen Märkte besuche, sich von der Reellität und besondern Billigkeit dieser Waaren zu überzeugen,** so bemerke dennoch, daß ich **ohne allen Vorbehalt beim Verkauf jedes einzelnen Stückes für reines Leinen garantire; auch nehme ich jedes Stück Waare sofort retour, das irgend ein Anderer eben so billig oder billiger in gleicher Güte verkauft, mag der Vorwand seiner angeblichen Billigkeit sein, welcher er wolle, und werde immer bemüht sein, das mir seither in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen durch die reellste Bedienung zu rechtfertigen und zu erhalten.**

Jedes Stück rein Leinen ist mit der Nummer und mit dem Stempel „Rein Leinen" versehen und enthält 50 bis 52 lange Ellen.

Preis-Verzeichniss.

Leinwand.

Ein Stück Leinwand zu 1 Dtzd. Arbeitshemden und Betttüchern sich eignend, 5 Thlr. 20 Sgr., feiner und derber, 6½ bis 7 Thlr.

Feinere Zwirn-Leinwand, (garantirt Grasbleiche) deren bisheriger Verkaufspreis 13, 14, 16 bis 18, jetzt für 7½, 8, 8½ bis 9 Thlr.

Feine Irländische Zwirn-Leinwand zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und durabelste Sorte, die bisher fabricirt wurde, bisher 14, 16, 18 bis 20 Thlr., jetzt für 9½, 10, 11 bis 12 Thlr., sowie extrafeine Leinen zu Plätthemden und Chemisets von 16 bis 26 Thlr.

Gute Hanfleinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück 8, 9, 10, 11 bis 14 Thlr.

Hirschberger Leinen (nur ein kleiner Posten) von ganz vorzüglich zarter Bleiche mit rundem, egalem Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 10 bis 16 Thlr.

Bielefelder Leinen (garantirt Handgespinnst) zu extrafeinen Oberhemden u. s. w., von 18 bis 24 Thlr., billigere Sorten von 8 bis 12 Thlr.

Tafelzeuge in Damast und Drell.

Ein feines rein leinenes Drellgedeck ohne Nath für 12 Personen mit 1 Dtzd. dazu passenden Servietten 5½, sowie in Jacquard in den neuesten, netten, kleinen Desseins für 6 und 12 Personen, von 3½ bis 8 Thlr.

Ein feines rein leinenes Damast-Gedeck für 12 Personen mit 1 Dtzd. dazu passenden Servietten und besonders schönen Mustern, früher 13 Thlr., jetzt für 7½ Thlr., desgl. feinere und extrafeine von 10 bis 16 Thlr.

Gemischte Tischgedecke, fein und dicht, mit einem Tischtuche ohne Nath, für 6 Personen 1 Thlr. 10 Sgr., für 12 Personen von 3 Thlr. an. Einzelne Tischtücher für 6 bis 10 Personen in rein Leinen 25 bis 30 Sgr., in feiner gemischter Qualität 10 bis 15 Sgr.

Einzelne Servietten, das ganze Dutzend 1½ bis 2 Thlr.

Dessert-Franzen-Servietten, das halbe Dtzd. 25 Sgr.

Feine breite rein leinene Stubenhandtücher, abgepaßt mit Kanten, das ganze Dutzend 3 Thlr., feinere und extrafeine in Jacquard- und Damastmustern, von 3 Thlr. 10 Sgr. an.

Taschentücher.

Feine weiße rein leinene Damen-Taschentücher, das halbe Dutzend 25 Sgr. und 1 Thlr., feine und extrafeine 1¼ bis 1½ Thlr., kleinere Sorten, ¾ groß, das halbe Dutz. 15 u. 20 Sg.

Feste Preise.

Schirting-Tücher, das halbe Dutzend 7½ bis 15 Sgr.

Rein leinene Zwirn-Battist-Tücher ohne Appretur, die nie rauh und faserig nach der Wäsche werden, bisher das Dutzend 5 bis 9 Thlr., jetzt das halbe Dutzend 1½, 2 bis 3 Thlr.

Aecht französische Battist-Tücher, (Batist-Linon), das ganze Dutzend in rein Leinen, sehr fein, von 3 Thlr. an.

Couleurte 10/4 große Tischdecken in reinen Leinen, sowohl Naturfarbe als couleurt in reizenden Desseins von 1 Thlr. an.

Fertige Wäsche und Chemisets.

Damen- und Herrenhemden, von schweren dauerhaften Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dutzend von 5½ Thlr. an; feinere 6½, 7½, 8½ bis 9½ Thlr. die allerfeinsten.

Plätthemden, in allen nur möglichen Faltenlagen, von feinen Bielefelder und Holländischen Leinen, unter Garantie des bequemen und eleganten Sitzens, das halbe Dutzend von 12 Thlr.

Schirting-Oberhemden, ebenfalls sehr schön gearbeitet von ächt englischem Schirting, der nie gelb wird nach der Wäsche, das halbe Dutzend von 5⅓ Thlr. an.

Chemisets für Herren, von Perkal und Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Façons, ganz wie Plätthemden gearbeitet, so daß dieselben nicht aus der Weste hervorkommen, das halbe Dutzend von 20 Sgr. bis 4 Thlr.

Halskragen, Manschetten u. viele and. Artikel zu gleich bill. Pr.

Außerdem empfehle als sehr preiswürdig:

Schlesische Gebirgs-Leinen, das Stück von 50 Ellen, von 5⅓ bis 6⅔ Thlr.

Handgespinnst-Leinen, die nach der Wäsche nicht rauh und faserig wird, ein sehr dauerhaftes und schönes Gewebe von ganz vorzüglicher Bleiche, das Stück von 6½ Thlr. an.

12/4 **breite Leinwand,** zu Betttüchern, ohne Nath.

Feine, genähte, nicht gewebte rein leinene Einsätze für Herren-Plätthemden, mit kleinen fein gesteppten Falten, in den neuesten Mustern vom besten Bielefelder Leinen gearbeitet.

Couleurte Tischdecken, 10/4 groß, in schönen Farben und prachtvollen Mustern, von 20 Sgr. an.

Aecht englischer Schirting, das Stück zu einem Dutzend Oberhemden von 6½ Thlr. an.

Satinirter Chiffon, in den schönsten Mustern, das Neueste und Beste zu Negligés für Damen.

Abgepaßte Piqué-Unterröcke, in derber und feiner Qualität, vollk. weit, das St. v. 20 Sgr. an u. vieles Andere gleich billig.

NB. Bei Einkäufen über 25 Thaler gewähre einen Waaren-Rabatt, bestehend in feinen Tischgedecken, Taschentüchern, Tischdecken ꝛc.

Der Verkauf währt nur bis Sonnabend, den 11. August und nicht länger, und beginnt für Privatherrschaften Morgens 7 Uhr und währt ununterbrochen bis Abends 8 Uhr. Der En gros-Verkauf von Morgens 6 bis 10 Uhr.

Verkaufs-Lokal einzig und allein, worauf ich besonders zu achten bitte:

Nur im Hotel du Nord, am Langenmarkt, 1 Treppe hoch.
Julius Simon aus Magdeburg.

Sämmtliche hier empfohlene Gegenstände zu obigen Preisen befinden sich in reicher Auswahl im Lager, und wird sich jeder Einzelne bei Ansicht derselben überzeugen, **wie gut diese so billig offerirten Waaren sind.**